

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 25

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genevese Sothenuchronus

Juni.

Von Paul Müller.

Nun werden bald die Rosen wieder blühen,
Nachdem die erste Pracht versank des holden Mai;
Dem Mähdor wird die Sonne heiß im Nacken
glühen,
Des Frühlings erste Mahd ging rasch vorbei!

Und es ersteht das sehnachtsreiche Sinnen,
Wenn auf der Flur des Heuas sanster Duft
verweht;

Die Ähre steigt und wirft ihr Frühlingskleid
von innen,
Ein rasch Entfalten alle Wege geht.

Die Heimchen zirpen fröhlich in den Gründen,
Es ist der tiefgeheime Sang von stillsem Glück;
Ein linder Hauch entströmt dem Blust der Linden
Und froh Behagen lässt er sanft zurück.

O wunderjames, wonniges Erschauen:
Jungsommerdag, wie er zur Arbeit geht,
Wo jedes Tröpflein auf den weiten Auen,
Ein jedes Läuflein ist ein still Gebet!

Schweizerland

In die zweite Sessionswoche fiel die vereinigte Bundesversammlung, die am 14. ds. unter dem Vorsitz von Nationalratspräsident Minger tagte. Das einzige Traktandum waren zwei bündesrätliche Berichte über 106 Begnadigungsgesuche. Da die bündesrätlichen Anträge und die Abänderungsanträge der Kommissionen nicht bestritten wurden, konnte die vereinigte Bundesversammlung drei Minuten nach Beginn wieder aufgehoben werden.

Im Nationalrat verging die 2. Sessionswoche größtenteils mit endlosen, aber durchaus nicht immer inhaltsreichen Reden über den Geschäftsbericht des Bundesrates. Beim Abschnitt Veterinär-amt wurde viel über mögliche und unmögliche Arten der Seuchenübertragung diskutiert. Beim Justizdepartement gab die Einführung von Mieterschutzbestimmungen in das Obligationenrecht ein ausführliches Gesprächsthema. Beim Militärdepartement wies Bundesrat Scheurer nach, daß Soldzulagen, wie sie für außerordentliche Hilfsdienste verlangt wurden, nicht in unser Militärsystem hineinpassen, das auf der Grundlage „Dienst fürs Vaterland“ und nicht „Leistung nach Stundenlohn“ aufgebaut ist. Auch der Verlust der bürgerlichen Ehren bei Bestrafung wegen Dienstverweigerung gab Anlaß zu Diskussionen, doch wurde vorderhand kein endgültiges Urteil gefällt. Die Subventionierung des Institutes für höhere internationale Studien in Genf wurde dann doch noch das umstrittenste Geschäft der Woche. Die Kommission hatte mit 10 zu 3 Stimmen Ablehnung befürwortet.

Die Genfer brachten es aber dann durch Abänderungsanträge doch so weit, daß der Bund für drei Jahre Beiträge an das Institut leistet, aber absolut nicht für unabsehbare Zeit. Mit dieser wesentlichen Abänderung wurde die Vorlage dann mit 71 gegen 61 Stimmen angenommen, wobei alle Fraktionen geteilt, das heißt keine einzige geschlossen dafür oder dawider stimmten.

Der Ständerat befaßte sich erst mit dem Geschäftsbericht und der Rechnung der Bundesbahnen und dann mit der Motion Balloton, die Maßnahmen zur Sicherung unserer Flieger fordert. Der Bundesrat steht jedoch nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der gegenwärtigen Situation durch eine einmalige große Anschaffung abgeholfen werden soll, bis erst der richtige Flugzeugtyp geschaffen ist. Die Kritik verlangt aber, daß man sich stetigweise möglichst auf der Höhe halte, jedes Jahr eine Anzahl neuer Typen anschaffe und die veralteten Typen ausschalte. Nun scheint aber gegenwärtig in Thun der Idealtyp (Dewoitine) gefunden worden zu sein und steht eine Vorlage des Bundesrates zu erwarten, in welcher für große Anschaffungen dieses Idealtyps 30–40 Millionen Franken gefordert werden dürfen. Eine Prüfungsstelle der Eidg. Technischen Hochschule soll künftig Irrtümer in der Berechnung, wie auch Materialfehler unmöglich machen. Erwähnen wollen wir hier nur noch, daß in der Schweiz seit 1915 24 Militärflugzeuge abgestürzt sind, wobei der Pilot oder der Beobachter oder auch beide den Tod fanden. Die Motion Balloton wurde mit 34 Stimmen gutgeheißen.

Der Bundesrat genehmigte eine Botschaft, in welcher er für das neue Post-, Telegraphen- und Telephongebäude in Baden einen Kredit von Fr. 873,000 von der Bundesversammlung verlangt. — Er wählte als juristischen Experten 1. Klasse auf dem eidgenössischen Versicherungsaamt William Simon, gegenwärtig Sekretär auf der Fremdenpolizei.

Betreffs Erwahrung der Volksabstimmung vom 20. Mai über die Revision von Art. 44 der Bundesverfassung (Maßnahmen gegen die Überfremdung) stellt der Bundesrat fest, daß die Vorlage mit 316,250 Ja gegen 131,215 Nein und mit 17 ganzen und 5 halben gegen 2 ganze und eine halbe Standesstimme angenommen worden ist.

Unter Vorbehalt der Kreditbewilligung hat der Bundesrat beschlossen, im Sommer 1929 eine allgemeine Betriebszählung durchzuführen. — Die Chefs der eidgenössischen Verwaltung und Abteilungen wurden vom Bundesrat ermächtigt, jenen ihrer Angestellten, die als Mitglieder von Gesangvereinen am eidgenössischen Sängertag in Lausanne teilnehmen, Urlaub bis zu 2 Tagen zu erteilen.

Die Landesverteidigungskommission hat in der Frage der Landwehrwiederholungskurse beschlossen, pro 1929 ein Drittel der Mannschaften und zwar je ein Regiment pro Division einzuberufen.

Die Generaldirektion der S.B.B. hat im Einverständnis mit dem eidgenössischen Eisenbahndepartement verfügt, daß ab 20. Juni 1928 der Signalstab zur Auffertigung der Personenführenden Züge auf allen Bahnhöfen und Stationen der S.B.B. zur Anwendung kommen soll.

Seit dem 11. Juni können von sämtlichen schweizerischen Telephonen aus Gespräche mit allen spanischen Neuen, sowie mit Gibraltar und Lissabon geführt werden.

Das Bundesgericht in Lausanne hat mit 6 gegen 1 Stimme beschlossen, dem von Frankreich wegen der Ermordung eines faschistischen Lockspitels gefesteltem Auslieferungsbegehr des Antifaschisten Pavan zu entsprechen.

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich hat dem Zentralvorstand der Schweiz. Offiziersgesellschaft Fr. 6000 für die Errichtung von Gedenksteinen zu Ehren General Wilhelms in Feldmeilen und Generalstabschefs von Sprecher in Maienfeld aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt.

Die von Professor Mercanton in Lausanne angestellten Gletscherbeobachtungen in der Schweiz zeigen, daß im Jahre 1927 von 96 beobachteten Gletschern 22



Hans Schneider,
der neu gewählte bernische Staatschreiber.

im Wachsen, 6 stationär und 68 im Zurückgehen begriffen waren. 1925 waren 52 Gletscher in Zunahme, 40 in Abnahme und 8 stationär.

Das Veterinäramt hat ab 18. Juni jede Einfuhr von Klauentieren und frischem Fleisch aus Frankreich wegen Fertstellung von Maul- und Klauenseuche verboten. Der Metzgermeisterverein Basel, der allgemeine Konsumverein beider Basel, die Bell A.-G. und einige andere Großfirmen protestierten in einer Eingabe gegen diese Einfuhrsperrre von Schlachtvieh. Sie motivieren den Protest mit der Behauptung, daß die Sperrre nur preispolitischen Zwecken dienen soll. Das Veterinäramt habe Transporte von Seuchenfleisch sowie Transittransporte nach Italien zugelassen, die weit bedenklicher seien als die Schlachtviehiefsuhr. Die Einfuhr französischer Ochsen nach dem an der Grenze liegenden Basler Schlachthof könne unmöglich zu Seuchenverschleppungen führen, dagegen würden, wenn die Sperrre aufrechterhalten bleibt, die Fleischpreise um 20—30 Rappen per Kilogramm anziehen.

An der Generalversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes wurde an Stelle des verstorbenen Obersten Bohn Dr. Kohler (Lausanne) zum Präsidenten gewählt. Die Jahresrechnung wurde genehmigt. Die Sammlung anlässlich des 100. Geburtstages Henri Dunants hat Fr. 200,000 ergeben, die zur Hälfte dem Schweiz. Samariterverein und zur Hälfte dem Schweiz. Roten Kreuz zufallen.

Aus den Kantonen.

Nargau. Der in Hunzenschwil verstorbenen alt Friedensrichter G. Frider hat der Schulgemeinde Hunzenschwil für Schülerreisen, und der Ortsbürgergemeinde für die Ausbildung bedürftiger talentierter Jünglinge insgesamt Fr. 10,200 hinterlassen. — Schweren Ausschreitungen fanden in Folge des Schreinerstreites statt. Als am 16. ds. drei arbeitswillige Schreiner nach Hause gingen, wurden sie von Streikern überfallen und derart mißhandelt, daß einer von ihnen in die Krankenanstalt überführt werden mußte. Ein vierter Arbeitswilliger, der seinen Kameraden zu Hilfe kommen wollte, wurde ebenfalls derart mißhandelt, daß er das Bett hüten muß. Einige der Uebeltäter konnten von der Kantonspolizei verhaftet werden.

Baselstadt. Der Große Rat lehnte ein Postulat betreffend Änderung der Verwaltung der Rheinhafenanlagen ab. Er bewilligte einen Kredit von 400,000 Franken zur Erweiterung der Zahnsahnklinik, wobei durch Verbilligung der Taxen auch den unbemittelten Kreisen der Bevölkerung die Zahnpflege ermöglicht werden soll.

Baseliland. Der im Verlag von O. Voosli in Sissach erscheinende „Baselbiter“ wird ab 1. Juli täglich erscheinen. Als Redaktor wurde Gottlieb Wyss, früher Redaktor am „Schweizer Demokrat“ in Olten, gewählt.

Genf. Bei einer Inventuraufnahme in einer in Konkurs geratenen Fabrik in Vernier wurden 83 Phosgengasbom-

ben entdeckt. Sie wurden an einer 70 Meter tiefen Stelle des Genfersees versenkt. Die Bomben sind französischer Herkunft und sollten zur Herstellung von Veronal Verwendung finden.

Neuenburg. In Kerzers überfuhr ein Zug der Linie Lausanne-Lyss ein vor ein Fuhrwerk gespanntes Pferd. Es wurde buchstäblich in zwei Stücke geschnitten. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt.

St. Gallen. In der Nacht vom 17. auf den 18. ds. wurden in Rüti die Insassen eines Automobils von einigen jungen Burschen angehalten. Es entspann sich ein Streit, in dessen Verlauf Emil Schneider aus Rüti, ein mehrfacher Familienvater, einen Stich in den Unterleib erhielt, an dessen Folgen er am Morgen verschied. Dem Täter ist man auf der Spur.

Solothurn. In Bettlach wurden drei junge Burschen verhaftet, die am 8. Mai eine raffinierte Mandatsfälschung begangen hatten. Sie hatten ein in Solothurn mit Fr. 75 deklariertes Postmandat auf Fr. 7500 gefälscht und den Betrag in Luzern glücklich behoben. Der Urstifter ist ein früherer Postlehrling.

Waadt. In Lausanne starb im Alter von 71 Jahren Advokat Etienne Meyer. Er war von 1911—1913 Präsident des waadtäischen Anwaltsverbandes und von 1919—1922 Präsident des schweizerischen Anwaltsverbandes. Seit 1899 war er auch Präsident des Lausanner Theatervereins.

Zürich. Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat einen Kredit von Fr. 240,000 für den Bau eines Logierhauses für die Angestellten der kantonalen Frauenklinik und die Gewährung eines Staatsbeitrages von Fr. 4000 an den Bund schweizerischer Architekten für die Durchführung der schweizerischen Städtebauausstellung in Zürich. — Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte einen Beitrag von Fr. 8000 an die Städtebauausstellung im Zürcher Kunsthaus und Fr. 178,000 für Straßenbauten. — Polizeiinspektor Heufer und Adjunkt Ottiger werden auf Grund eines Abkommens mit dem Polizeivorstand Ende Juni ihre Stellungen verlassen, unter Auszahlung des Gehaltes bis Ende August. — Die Zürcher Zentralhilfspflege hat beschlossen, mit Beginn des nächsten Schuljahres für die zweiten Sekundarschulklassen der Mädchensekundarschule versuchsweise den Kochunterricht einzuführen. Auch soll für das zweite Schulquartal auf dem Uetliberg eine Freiluftschule für 4—5 Klassen eingerichtet werden. — Im Kanton Zürich wurde im Jahre 1927 folgendes Wild abgeschossen: 1497 Rehböcke, 2592 Hauen, 1376 Füchse, 1 Wildschwein, 99 Dachse, 16 Marder, 52 Iltisse, insgesamt 5633 Stück Haarwild. Außerdem 6478 Stück Federwild, darunter 359 Rebhühner, 1934 Enten, 77 Schnepfen, 79 Bekassinen, 68 Wildtauben, 40 Habichte, 91 Sperber, 293 Elstern, 202 Haubentaucher, 1391 Krähen und 1944 Häher. Trotz der hohen Abschlußzahl nehmen die Krähen immer mehr überhand.

Bern. Bei einer Inventuraufnahme in einer in Konkurs geratenen Fabrik in Vernier wurden 83 Phosgengasbom-



Der Regierungsrat wählte als Sekretär der kantonalen Finanzdirektion Dr. Hans Rüpf in Bern, bisher Kontrollchef der städtischen Polizeidirektion in Bern. — Als Vertreter des Staates in den Vorstand des Vereins für Heimarbeit im Berner Oberland wurden gewählt Peter Balmer, Lehrer in Grindelwald (bisher) und Hermann Neuhaus, Notar in Thun (neu). — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielt der Arzt Dr. Ludwig Gabernad in Lungen in bernischen Grenzgemeinden.

Nach den Mitteilungen des kantonalen statistischen Bureaus erscheint die finanzielle Lage von über hundert Gemeinden im Kanton nichts weniger als erfreulich. Die Lage von etwa 175 Gemeinden ist mindestens nicht rosig. Schuldenüberschüsse haben 91 Gemeinden, darunter Belp und Biel; mit 90 Prozent und mehr verschuldet erscheinen 23 Gemeinden, darunter Bern, Thun, Brunnen Interlaken. Im Amtsbezirk Delsberg waren 1925 mehr als die Hälfte der Gemeinden überschuldet.

Die Gesamt-Brandschäden des Jahres 1927 im Kanton belaufen sich laut Geschäftsbericht der kantonalen Brandver sicherungsanstalt auf Fr. 2,067,862. Die Zahl der Brandfälle beträgt 483, die der betroffenen Gebäude 550 und deren Versicherungskapital 35,362,500 Franken. Die Betriebsrechnung der Zentralbrandkasse weist einen Ausgabenüberschuss von Fr. 114,176 auf. Von den Bezirksbrandklassen schlossen 24 mit Einnahmen, 5 mit Ausgabenüberschüssen ab.

Der Gemeinderat von Rüschegg veranstaltete eine einfache Feier zur Ehrung von Regierungspräsident Doz. Anspach, hielten die Große Räte Burri und Roggeli, Regierungsstatthalter Staub, Pfarrer Brogi und schließlich der Ge feierte selbst. Der Gemischte Chor Hirschhorn-Gambach verschönerte die Feier mit Liedervorträgen.

In Grafenscheuren verstarb nach kurzer schwerer Krankheit der in weiten Kreisen bekannte Gutsbesitzer Arthur Brächer. Er stand zahlreichen Organisationen und Institutionen vor und beliebte seit 25 Jahren das Präsidiuim der Oekonomisch-Gemeinnützigen Gesellschaft des Amtes Burgdorf.

Die Gemeinderechnung von Langenthal schließt mit einem Aktivsaldo von Fr. 92,987 ab, budgetiert war ein Überschuss von Fr. 2402. Der Gemeinderat schlägt vor, von dem Überschuss 56,482 Franken dem Kanalisationsfonds zuzuwenden, Fr. 22,969 zu Abschreibungen auf zwei zum Abruch bestimmten Gebäuden zu verwenden und den Rest auf neue Rechnung zu übertragen.

Im hohen Alter von 82 Jahren starb in Signau der in der ganzen Gegend bestbekannte Messerschmied Karl Wermuth. Seit 42 Jahren besuchte er alle

Dienstage seinen Stand in Bern. Er gehörte viele Jahre lang dem Vorstand der Krankenkasse Signau an und war in früheren Jahren ein eifriges Mitglied des Männerchors.

Am 14. ds. erlitt der Direktor der Bündholzfabrik in Wimmis, Hans Zumstein, einen Schlaganfall, an dessen Folgen er kurz nachher starb. Der Verstorbene gehörte dem Bankrat der Kantonalbank an.

Beim sogenannten „Gragentor“ ob Ringgenberg fanden zwei Burschen einen toten Adler, dessen Flügel eine Spannweite von fast 2 Metern hatten.

Im Alter von 58 Jahren starb in Gstaad Adolf Sumi-Wellen, der gewesene Aktuar und Gemeindeschreiber; er war auch Präsident der Militärmusik. Ferner starb im 71. Altersjahr Johann Strehl-Perreten, eine der markantesten Gestalten des Saanenlandes.

In Gruben konnten die Eheleute Ernst Wellen-Schwenter die goldene Hochzeit feiern. Daraan nahmen drei Geschwister teil, die zusammen 231 Lebensjahre zählen.

Im Oberhasli Kraftwerk stürzte ein Arbeiter, Giuseppe Zanella, von einem 32 Meter hohen Gerüst und war auf der Stelle tot.

Das Arbeiterheim „Tannenhof“ im Seeland diente 1927 484 Arbeits- und Obdachlosen als Zufluchtsstätte mit 45,563 Pflegetagen. Die Getreideerne fiel schlecht aus, der hohe Wasserstand leckte den Kartoffelkulturen arg zu und auch die Zuckerrübenreise war schwach. Das Arbeiterheim bedürfte dringender Umbauten, die sich auf Schlaf- und Aufenthaltsräume, Küchen- und Wäscheeinrichtungen erstrecken sollten, die aber vorderhand wegen der Kosten nicht durchgeführt werden können.

Im Seeland wurde kürzlich das Strandbad Nidau eröffnet; in Schüpfen wurde eine von der Gemeinde erbaute Badeanstalt dem Betriebe übergeben, und in Lyss hat der Gemeinnützige Verein die Badanlage im „Samebödel“ ausbauen lassen.

† Alt Amtsschreiber J. Wirth in Thun.

Am 26. Mai 1928 verstarb in Thun im selten hohen Alter von 89 Jahren alt Amtsschreiber J. Wirth, dessen Andenken auch hier einige Worte gewidmet sein mögen.

Als Sohn eines einfachen Silberarbeiters am 27. September 1839 in Rüegsau geboren, erhielt der Verstorbene von 1852 bis 1860 in einer von seinem Vater und einigen Freunden des selben unterhaltenen Privatschule im Rüegsauhachen seinen Schulunterricht. Nach einer Lehrzeit bei den Herren Notar und Rechtsagent Wälti und Fürsprecher Karl Engemann in Thun und daran sich schließenden Studienzeit, bestand der Verstorbene 1865 das Notariatsexamen und eröffnete hierauf ein Notariatsbüro in Thun. Im Jahr 1873 wählte ihn der Große Rat zum Gerichtspräsidenten, welches Amt er fünf Jahre später mit demjenigen eines Amtsschreibers vertrat und dem er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1915 mit großer Treue und Pflichterfüllung vorstand. Dank seiner Erfahrungen und vielseitigen Kenntnisse wurde als Amtsschreiber Wirth in verschiedene Kommissionen gewählt. So war er viele Jahre als Mitglied der Progymnasium-

schulkommission, sowie in der Armenbehörde tätig, ferner wirkte er viele Jahre als Vorstandsmitglied des kantonal-bernischen Schützenvereins, der ihn um seiner Verdienste willen zum Ehrenmitglied ernannte.

Jahrzehntelang war der Verstorbene auch Mitglied der Amtsersparskasse Thun, deren



† Alt Amtsschreiber J. Wirth in Thun.

Direction er von 1871 bis 1926, also volle 55 Jahre lang, angehörte. Zu seinem 50-jährigen Mitgliedschafts-Jubiläum wurde ihm denn auch durch die Direction eine bescheidene Feier bereitet, die ihn mit großer Freude erfüllte und auch das 100jährige Jubiläum der Kasse, welcher er während so langer Zeit einen großen Teil seiner Lebenkräfte gewidmet hatte, durfte er vor zwei Jahren in körperlicher und geistiger Rüstigkeit noch miterleben.

An der am 29. Mai abhielt im Trauerhaus auf dem Schloßberg Thun abgehaltenen Leichenfeier sprach Herr Pfarrer Russi ergreifende Worte zu Ehren des lieben Verstorbenen. Nach zwei erhebenden Trauergesängen eines Halbchors des Thuner Männerchors, dessen Ehrenmitglied der Dabingegangene war, widmete noch der Präsident des Stadtturnvereins Thun seinem Ehrenmitglied herzliche und wohlthuende Worte des Abschiedes. Hierauf wurde der Sarg mit seiner irdischen Hülle nach Bern in das Krematorium überführt. Nach einer erhebenden Trauerrede seitens des Herrn Pfarrer Russi aus Thun und einem kurzen Abschiedswort des Sprechers einer Delegation der Studentenverbindung Helvetia, senkte sich das umflohne Banner über dem Katakaf und unter den Trauerlängen eines Harmoniums sank langsam der Sarg, um den Flammen übergeben zu werden. R. I. P.

In Büren stieß der Motorradfahrer Wälti mit einem Laftauto zusammen und wurde auf der Stelle getötet.

Einige Progymnasiallehrer der Stadt Biel entdeckten in der Schüsschlucht bei Friedliswart (Grinwiller) eine etwa 10 Meter tiefe Höhle. Beim Nachgraben in der Höhle fanden sie eine ziemliche Anzahl Knochen von geähmten Tieren, wie Rind, Ziegen, Schafe, Schweine u. c. Aus den Fundstücken kann geschlossen werden, daß diese Höhle im Bronzezeitalter (1500—1000 vor Chr.) schon bewohnt gewesen sein muß.

In Biel starb nach dreimonatlichem Krankenlager der Mitinhaber der Schuhhandlung Brüder Ludwig, Paul Ludwig-Rüng. Er war längere Zeit Stadtrat und war ein tätiges Mitglied der katholischen Kirchengemeinde.

Der Staat gewährte der Gemeinde Delsberg ein zinsloses, nach 20 Jahren zurückzuzahlendes Darlehen von 33,000 Franken.

Am 18. ds. nachmittags flüchtete sich in Courcelon der Straßenarbeiter Schaller während eines Gewitters unter einen Baum. Hier wurde er vom Blitz getroffen und getötet. Ein Dorfbewohner fand nach dem Gewitter die Leiche, die an Brust und Unterleib Brandwunden aufwies.



Der Bundesrat hat beschlossen, die alte Kavalleriekaserne, in der heute das Schulmuseum untergebracht ist, anzu kaufen. Er verlangt dazu von den eidgenössischen Räten einen Kredit von Fr. 1.809.000. Die Gebäudelichkeiten sollen der Postverwaltung zur Verfügung gestellt werden, die neue Betriebsräume dringend nötig hat. Der Neubau soll mit dem Hauptgebäude dann entweder durch eine Brücke über das Bollwerk in Verbindung gebracht werden oder mittelst eines unterirdischen Durchgangs. Hierdurch würde auch die Straße vom starken Querverkehr der Post entlastet.

Der Dekorationsausschuss der Stadt während der „Safsa“ hat die Dekoration der Lauben auf die Dauer der Ausstellung beschlossen. Es sollen alle nach der Gasse gehenden Laubenbogen mit einer Anzahl Lampen erleuchtet werden, deren Kabel und Bogen mit Buchs umwickelt sind. Dadurch würde besonders die Architektur der Altstadt hervorgehoben werden. Tagsüber werden die Schaufenster mit einem farbigen Fries, der je nach der Gasse in der Farbe wechselt, versehen. Diese Dekoration reicht vom Bahnhof bis zur Gerechtigkeitsgasse. Die Dedenlampen in den Lauben werden mit grünen Buchskränzen und farbigen Wimpeln versehen. An den Schaufenstern soll eine Anzahl origineller Sprüche angebracht werden, um die Aufmerksamkeit der Gäste auf letztere zu lenken.

Am 14. ds. morgens starb nach langem, schweren Leiden Herr Gottlieb Hutmacher, früherer Lehrer an der Kirchenfeldschule. Er trat 1922 nach mehr als 50jähriger Wirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Durch den Hilfsverein der Stadt Bern werden in diesem Jahre 800 bedürftige Schulkinder in den Ferienkolonien des Vereins untergebracht werden. Am 17. Juni wurde in sämtlichen Kirchen der Stadt eine Kollekte durchgeführt, deren Gesamtertrag zur Unterstützung der Ferienversorgung an den Hilfsverein geht.

Der portugiesische Gesandte in Bern, Ferreira, der zum Gesandten im Haag ernannt worden ist, verließ am 15. ds. Bern, wo er sein Land während 15 Jahren vertreten hatte. Zum Abschied waren am Bahnhof der apostolische Nun-

tius, die Gesandten von Belgien, Ungarn, Japan und Kuba sowie zahlreiche stadtbernerische Persönlichkeiten erschienen.

Am 16. und 17. ds. war die Stadtmusik von Martigny in Bern auf Besuch. Sie wurde am Samstag von einer Delegation der bernischen Stadtmusik im Kornhauskeller empfangen. Sonntag vormittags gaben die beiden Kapellen ein Doppelkonzert auf der Kleinen Schanze, das vom zahlreich erschienenen Publikum lebhaft applaudiert wurde. Darauf folgte ein Bankett im Kornhauskeller. Sonntag abends reisten die Gäste wieder nach Hause.

Am 7. ds. sprang eine lebensmüde Tochter unterhalb des Pelikans am Langmauerweg in die Aare. Der in der Nähe übende Pontonier Walter Graf sprang in den Kleidern in die Aare, um die Tochter zu retten. Da sich dieselbe jedoch krampfhaft an den Beinen des Retters anklammerte, kamen beide in Gefahr, zu ertrinken, doch kam ihnen noch rechtzeitig der Pontonier Walter Studi mit einem Schiff zu Hilfe. — Am 4. ds. in der Nacht um 23 Uhr fuhr ein Personenauto von hinten in das Pferdefuhrwerk eines Landwirtes, der sehr langsam fuhr, weil er seine Frau in die Klinik bringen wollte. Das Pferd wurde scheu und brannte durch. Der gerade des Weges kommende Pferdewärter Gottfried Hostettler konnte das Pferd jedoch zum Stehen bringen und so ein größeres Unglück verhüten.

† Albert Heß.

Die Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz hat einen schweren Verlust erlitten. Auf der Heimreise von der Frühjahrsversammlung in Frauenfeld ist ihr langjähriger Präsident, Albert Heß, unerwartet an einem Herzschlag gestorben.

Mit Albert Heß ist ein selten vielseitiger, für alles Große und Ideale begeisterter, allen Kleinlichen ferner Mensch von uns geschieden.

Er ist in Renan, im Berner Jura, aufgewachsen. Schon als Kind fühlte er sich mächtig zur Natur hingezogen, leider konnte sein Wunsch, zu studieren, aus petuniären Gründen nicht erfüllt werden. Als Zwanzigjähriger konnte er die Eisenbahnabteilung des Technikums in Biel besuchen. 1901 kam er an die Lötschbergbahn. Dank seiner Tüchtigkeit und hohen Intelligenz avancierte er rasch zum Bureaucrat der B. L. S.

Seine ganze freie Zeit benützte er um naturwissenschaftliche Werke, vor allem aber die freie Natur selbst zu studieren. Kreuz und quer hat er, von seiner Gattin als treuen Kameraden begleitet, unser Vaterland forschend durchwandert. Wie bedauerte er, die ursprüngliche Natur immer mehr verschwinden, die Tier- und Pflanzenwelt immer ärmer werden zu sehen. Hier helfend beizutragen, zu retten was noch immer möglich war, sein Wunsch, dafür setzte er seine volle Kraft ein. Was er als Vorstandsmitglied des Schweiz. Naturschutzbundes geleistet, hörte an der Leichenfeier der Präsident des Bundes, Dr. Nadig, in ergreifenden Worten.

Auf seinem Spezialgebiet, der Ornithologie, galt Albert Heß sowohl in seiner Heimat als auch besonders im Auslande als Autorität. Seit vielen Jahren war er Präsident der Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz und Redaktor der Zeitschrift „Der ornithologische Beobachter“. An verschiedenen internationale Kongresse abgeordnet, zog er durch sein reiches Wissen und seine, immer auf Reales, Verwirklichbares basierenden Anträge und Rat-

schläge, die Beachtung der andern Kongreßteilnehmer auf sich. Er war Ehren- und korrespondierendes Mitglied verschiedener ausländischer ornithologischer Gesellschaften.

Groß ist die Zahl seiner Veröffentlichungen in Fachschriften und in der Tagespresse. Seine fesselnd geschriebenen Artikel wurden auch von Laien gerne gelesen.

großen Stützmauer des Landgutes von Muralt oberhalb des Marzillimooses verbarfen, zu Strafen von 1 Jahr, 11, 8 und 6 Monaten Korrektionshaus und in einem Fall zu 25 Tagen Gefängnis. In zwei Fällen wurde der bedingte Straferlass gewährt, die drei anderen aber müssen, da schon vorbestraft, die Strafe abzuzahlen.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In Basel machte am 13. ds. ein junger Burwile auf der Mitte der Straße Kapriolen und machte den Verkehrs-polizisten nach, indem er den Automobilen Signale gab. Dabei wurde er von einem Milchauto erfaßt, zu Boden geschleudert und getötet. — Am 15. ds. stürzte an der Hegensheimerstraße in Basel der Fuhrhalter Sommer mit einem Lastauto in eine Riesgrube und zog sich so schwere Verlebungen zu, daß er ihnen im Spital erlag. — In Luzern wurde der 24jährige Franz Bucher durch den abspringenden Teil eines Lastautos, das eine Telephonstange gestreift hatte, so unglücklich getroffen, daß er an der Verlebung starb. — Beim Überschreiten des Bahnhofsplatzes in Luzern geriet der Hilfsarbeiter Xaver Kaufmann unter den Anhängewagen eines Biercamions und wurde getötet. — In der Nähe von Lausanne, auf der Straße von Bidon, wurde der Radfahrer Ernst Rüfenacht-Maurer aus Bern von einem Auto gestreift und auf die Straße geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und erlag im Kantonsspital der Verlebung. — Am 16. ds. überschlug sich bei Les Bulles das Auto des Metzgers Fernand Girardin; dabei wurde dem Metzger eine Schlagader durchschnitten und er verblutete, ehe noch Hilfe kam. — In Aubonne, im Waadtländer Jura, rannte ein kleiner Knabe der Familie Jacques in ein Automobil, wurde überfahren und starb kurze Zeit darauf infolge eines Schädelbruches.

Ertrocknen. Beim Baden ertrank im Luganersee der auf Ferien weilende Rangiermeister Emil Angehrn-Küfer aus St. Gallen und im Zürcher Strandbad der Bäderlehrling Walter Bettiger aus Wies. — Die zweijährige Hanneli Walter fiel in Albisbrunn beim Spielen in den Springbrunnen und ertrank. — Dem 5jährigen Söhnchen der Familie Kreienbühl in Kempraten fiel beim Spielen der Reif in den See. Als er ihn herausholen wollte, fiel er ins Wasser und ertrank. — Am Ufer der Wiese fiel bei Kleinhüningen der 7jährige Adolf Rudolf Kugler in den Fluß, wurde gegen den Rhein abgetrieben und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Vom Blitzenstrahl getötet wurde der Weichenwärter Willi Lang in Wauwil, während er seiner Mutter beim Heuen half.

In den Bergen. Bei einem Ausflug auf den Saleve stürzte die 15jährige Bertha Duperet von einem Felsen und erlitt einen Schädelbruch. Schwerverletzt mußte sie ins Spital verbracht werden.



† Albert Heß.

Albert Heß war stets bestrebt, sein reiches Wissen auch andern beizubringen, die Liebe zur Natur in möglichst vielen zu wecken. Alle, die seine Kurse an der Volkshochschule besuchten, seine gediegenen Vorträge anhörten, ihn auf seinen Wanderungen begleiten durften, werden dankbar zurückkommen an das viele Schöne und Lehrreiche, das er ihnen geboten hat. Wie wurden für seine Begleiter die Exkursionen zu einem seltenen Genuss. Mit ihm in früher Morgenstunde durch Wald und Feld zu wandern, dem Jubelpalm der Bögel zu lauschen, war einzig schön. Er lehrte seine Begleiter nicht nur die Bögel der durchstreiften Gebiete kennen und beobachten, er machte sie auch bald auf eine seltene Pflanze, einen erraticischen Blod, bald auf interessante Inseln aufmerksam, vergaß dabei aber auch nicht auf die Natur als Ganzes, die nahen und fernern Berge, die Färbung des Himmels, bewundernd hinzusehen.

Ein ihm würdiges Denkmal hat Albert Heß sich selbst gesetzt in den vielen Vogelschutz-Reserven, die dank seiner Initiative und Ausdauer geschaffen wurden. Es befinden sich solche in der ganzen Schweiz, eine größere Anzahl auch im Kanton Bern (Heldenweg am Bielersee, Lobsigersee, Gerzensee, Geisssee, an der alten Aare bei Arberg, Selhofenzopf bei Bern). Wohl das schönste und ihm am meisten ans Herz gewachsene Reservat ist der Fanelstrand am Neuenburgersee. Dieses soll nun zu seinem Andenken Reservation Albert Heß genannt werden. —

Für die Naturschutzbestrebung ist sein Hin-scheid ein schwerer Verlust. Der Präsident des Schweiz. Bundes für Naturschutz hat an der Leichenfeier seine Rede mit den Worten geschlossen: „Einer der Wägsten und Besten ist uns entrissen worden, Albert Heß war einer der seltenen Menschen, die unersetzlich sind.“

Das Amtsgericht verurteilte 5 Jünglinge im Alter von 16—17 Jahren, die zahlreiche Gelegenheits- und Einbruchsdiebstähle ausgeführt hatten und ihre Beute in einer „Räuberhöhle“ in der